

Hinweise auf Bücher

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **83 (1989)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HINWEISE AUF BÜCHER

Max Frisch: *Schweiz ohne Armee? Ein Palaver*. Limmat Verlag, Zürich 1989. 92 Seiten, Fr. 14.–.

Der Bestseller braucht nicht mehr eigens vorgestellt zu werden. Gewürdigt sei es trotzdem, das abendliche Gespräch zwischen Grossvater und Enkel: als Versuch, der real existierenden Schweiz wenigstens satirisch beizukommen; als Einsicht in die ideologischen Voraussetzungen einer Armee, die nur der Nicht-Krieg vor ihrer Abschaffung bewahrt; als bitterböse Erkenntnis der überdimensionalen Bundessicherheitspolizei, die sich als «Landesverteidigung» ausgibt; als «Palaver», das ohne Ergebnis bleibt, wenn anders durch Sprache allein gegen die «Metastasen des Überreichtums», «die Verblödung durch Ware», «die Kaufkraft ohne eine Grosse Hoffnung» nicht anzukommen ist. Willy Spieler

Markus Heiniger: *Dreizehn Gründe*. Warum die Schweiz im Zweiten Weltkrieg nicht erobert wurde. Limmat Verlag, Zürich 1989, 265 Seiten, Fr. 29.–.

Unter den Gründen, «warum die Schweiz im Zweiten Weltkrieg nicht erobert wurde», spielt das «militärische Argument» nur eine «Statistenrolle». Markus Heiniger, Redaktor der «Friedenszeitung», rekapituliert in seinem «Bericht» die neueren Forschungsergebnisse über die Schweiz im Zweiten Weltkrieg: Nicht die dissuasiven Faktoren haben das «Dritte Reich» vom Angriff auf die Schweiz abgehalten, sondern die kooperativen, allen voran die «Neutralität zugunsten von Deutschland». Als historisch offenkundig erweist sich «ein eigentlicher Nichtangriffswille bei einem massgeblichen Teil der deutschen Führung wegen der wirtschaftlichen, nachrichtendienstlichen und diplomatischen Nützlichkeit der Eidgenossenschaft». Es ist auch «plausibel, dass eine intakte Schweiz, die mit Notrecht und Militarisation für innere Stabilität sorgt, dem Deutschen Reich mehr nützt als eine eroberte, zerstörte, desintegrierte Schweiz». Der Bericht leistet willkommene Aufklärungsarbeit gegenüber der «spekulativen Rechtfertigungsthese», die der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements heute auf den ideologischen Punkt bringt, «dass die Armee ganz wesentlich den Krieg von unserem Land ferngehalten hat». W. Sp.

Josef Lang: *Die Seele der Nation*. Die Bedeutung einer Schweiz ohne Armee. Mit Beiträgen

von Jean Ziegler und Petra Kelly. ISP-Verlag, Frankfurt a.M. 1989. 144 Seiten, Fr. 18.80.

Der Autor dieses Einblicks in die Schweizer «Seele», die nach einem Wort Carl Hiltys in der «Heeresverfassung» zu suchen sei, ist «Breische»-Redaktor und Vertreter der Sozialistisch-Grünen Alternative im Zuger Stadtparlament. Die Leserinnen und Leser der NW kennen ihn als Teilnehmer am Gespräch «Die Linke nach den Wahlen 1987» (Januarheft 1988). Josef Lang übt begründete Kritik an der revisionistischen Geschichtsauffassung der bundesrätlichen Botschaft zur GSoA-Initiative. Ausgerechnet sozialdemokratische und freisinnige Bundesräte als Nachfahren der radikalen Aufklärer des 18. Jahrhunderts verfälschen und verraten hier das Erbe der «Helvetik» und der «Regeneration», als die Schweiz noch keine Armee war. Der Verfasser analysiert auch den «helvetischen Totalitarismus», der, vermittelt durch eine Ideologie von «Heimat», die Menschen indoktriniert. – Petra Kellys Rede an der GSoA-Vollversammlung 1989 sieht in der Initiative «Schweiz ohne Armee» ein Beispiel für ganz Europa, und Jean Zieglers Plädoyer für die Initiative vor dem Nationalrat entlarvt den Faschismus, der in der schweizerischen Aussenpolitik praktiziert wird. W. Sp.

WIDERSPRUCH 17 (Juli 1989): *Schweizer Armee – Macht – Krieg*. 168 Seiten, Fr. 12.–.

Der neuste WIDERSPRUCH befasst sich ebenfalls mit dem Thema Nummer 1 auf der eidgenössischen Traktandenliste. Untermuert durch Dokumentationsmaterial zur Nato-Strategie und zum militärisch-industriellen Komplex in der Schweiz, analysiert diese bedeutendste linke Theorie-Zeitschrift in unserem Land das «Überleben der Feindbilder in <friedlichen> Zeiten» (Ruedi Brassel), den «Geschichts-Revisionismus» in der bundesrätlichen Botschaft zur GSoA-Initiative (Josef Lang), «die Aushöhlung der Neutralität durch ihre Bewaffnung» (Jakob Tanner), das «Militär» als «Symbiose von Gewalt und Herrschaft» (Ekkehard Krippendorff) und die «friedenspolitische» Alternative zum «Ende der Sicherheitspolitik» (Peter Hug). – Eine feministische Deutung der Französischen Revolution, ein Diskussions- und ein Rezensionsteil schliessen das in jeder Beziehung lesenswerte Heft ab. W. Sp.